




offenekirche
bern



Orgelpunkt –
Musik zum
Wochenschluss
Programm

2024



**Charakter, Temperament und
Persönlichkeit zeichnen sie aus –
die Orgeln in der Heiliggeist-
kirche. Vielseitig, stilsicher,
zeitlos und modern bringen
Organistinnen und Organisten
aus der ganzen Welt unsere
Orgeln zum Strahlen –
in 30-minütigen Kurzkonzerten,
jeden Freitagmittag,
von 12.30 bis 13.00 Uhr**

Impressum

Texte von: Marc Fitze

Fotos: Alexander Gempeler (Titelseite oben), Stefan Maurer (restliche Farbbilder)

Gestaltung: Renata Hubschmied

Programm-Übersicht 2024

01

05.01. Marc Fitze (Bern) + Anne-Florence Marbot (Sopran)
12.01. Thomas Leutenegger (Bern)
19.01. Stephan van de Wiggert (Amsterdam)
26.01. Andrej Szadejko (Danzig)

02

02.02. Sarah Brunner (Visp)
09.02. Erwin Messmer (Bern)
16.02. Vera Friedli (Bern)
23.02. Ekaterina Kofanova (Basel)

03

01.03. Norberto Brogginì (Genève)
08.03. Marc Fitze (Bern) + René Perler (Bariton)
15.03. Björn O. Wiede (Potsdam)
22.03. Marco D'Avola (Ragusa)

04

05.04. Nadiya Yuriychuk (Dnipro)
12.04. Ekaterina Porizko (Düsseldorf)
19.04. Ilona Birgele (Riga)
26.04. Nicola Cittadin (Treviso)

05

- 03.05. Dora Widmer (Belp)
- 10.05. Samuel Cosandey (Bern)
- 17.05. Marc Fitze (Bern) + Kaspar Zehnder (Flöte)
- 24.05. Antonio Garcia (Bern)
- 31.05. Bernhard Ruchti (St. Gallen)

06

- 07.06. Lee Stalder (Bern)
- 14.06. Jimi Järvinen (Vaasa/Saarbrücken)
- 21.06. Pierre-Alain Clerc (Aigle)
- 28.06. Kristofer Kiesel (Weinfelden)

07

- 05.07. Ariane Piller (Bern)
- 12.07. Rudolf Berchtel (Dornbirn)
- 19.07. Jean-David Waeber (Sion)
- 26.07. Roman Perucki (Danzig) + Maria Perucka (Viole)

08

- 02.08. Marc Fitze (Bern) + Dominik Ziörjen (Alphorn)
 - 09.08. Konstantin Reymaier (Wien)
 - 16.08. Hauke Ramm (Stade)
 - 23.08. Tymen Jan Bronda (Groningen)
 - 30.08. Hubert Haye (St. Germain-en-Laye)
-

09

- 06.09. Jean-Luc Thellin (La-Chaux-de-Fonds)
- 13.09. Rodolfo Bellatti (Genua)
- 20.09. Ilja Völlmy Kudrjavtsev (Liestal)
- 27.09. Daniel Chappuis (Vevey)

10

- 04.10. Alexander Schmid (Basel)
- 11.10. Martine Reymond (Montreux)
- 18.10. James Gough (London)
- 25.10. Nina Wirz (Burgdorf)

11

- 01.11. Jesús Sampedro (Sevilla)
- 08.11. Hans Peter Graf (Bern)
- 15.11. Johannes Matthias Michel (Mannheim)
- 22.11. Suzanne Z'Graggen (Luzern)
- 29.11. Annerös Hulliger (Bern) + Jean François Michel (Trompete)

12

- 06.12. Marc Fitze (Bern)
 - 13.12. Tatjana Fuog (Murten)
 - 20.12. Johannes Fankhauser (Therwil)
 - 27.12. Stephan Thomas (Chur)
-

Marc Fitze

Künstlerischer Leiter
der Orgelpunkte in der
Heiliggeistkirche Bern



Marc Fitze ist Organist an der Heiliggeistkirche Bern, Dozent an der Hochschule der Künste Bern und am Konservatorium Bern sowie Künstlerischer Leiter des Barock-Zentrums Heiliggeist. Als Fachexperte und Konzertorganist ist er zu Gast in den wichtigsten Orgelzentren Europas, Englands, Russlands, Japans, Israels, Nord- und Südamerikas. Er ist Mitglied der Association des Amis de l'Art de Marcel Dupré in Paris, und als Nachfolger von Marie-Claire Alain Vize-Präsident der internationalen Jehan Alain-Gesellschaft mit Sitz in Romainmôtier. Er besitzt eine Privatsammlung historischer Tasteninstrumente und ist Autor einiger Orgelwerke und pädagogischer Schriften.



Liebe Orgelpunkt-Gäste

Das Wort «Orgelpunkt» bezeichnet in der Musik einen lang fort-dauernden Ton, zu dem sich die übrigen Stimmen frei bewegen. Freiheit und Kontinuität prägen auch unsere wöchentlichen Orgelkonzerte. Jeden Freitagmittag, zum immer gleichen Zeitpunkt, wird in der Heiliggeistkirche die Orgel zum Treffpunkt. Man kann hier zur Ruhe kommen, sich von Musik inspirieren lassen und wieder weiterziehen. Und wer möchte, kann anschliessend bei Kaffee und Kuchen mit den musikalischen Gästen plaudern und die Woche gemütlich ausklingen lassen. Die offene kirche bern als Gastgeberin freut sich auf Ihren Besuch.

Innerhalb des bunten Programms, welches 47 Organistinnen und Organisten aus dem In- und Ausland darbieten, gibt es dieses Jahr sechs «OrgelPlus»-Programme, in welchen die Orgel im Zusammenspiel mit instrumentalen und vokalen Solisten erklingt. Der 2019 begonnene Bestiarium-Zyklus, welcher die Tiersymbolik der Familienwappen in der Heiliggeistkirche als Ausgangpunkt nimmt, findet auch dieses Jahr seine Fortsetzung mit «Fische», «Kranich» und «Ochse».

Seien Sie zu den Orgelpunkten herzlich willkommen!

Marc Fitze, offene kirche bern

Freitag 5. Januar 2024

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Anne-Florence Marbot,

Sopran

Simon Pellaux, Trompete

Marc Fitze, Orgel



Anne-Florence Marbot studierte an der Hochschule der Künste Bern und an der Staatlichen Musikhochschule Freiburg im Breisgau. Die Ausbildung zur Opernsängerin erfolgte am Schweizer Opernstudio. Von 2003–2006 erhielt sie ein Festengagement am Ensemble-Theater Biel /Solothurn. Von 2006 bis 2011 war sie festes Ensemblemitglied am Stadttheater Bern. Am Staatstheater Nürnberg war sie 2013 als Eurydike zu hören und 2014 war sie am Opernhaus Nizza für Händels Oper Semele engagiert. Anne-Florence Marbot ist Preisträgerin zahlreicher Wettbewerbe und Auszeichnungen. Seit 2011 ist sie als freischaffende Konzert-, Lied- und Opernsängerin im In- und Ausland unterwegs.

«Festlicher Orgelpunkt zum Jahresanfang»

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Concerto in D-Dur nach Vivaldi, BWV 972
für Trompete und Orgel
Allegro – Larghetto – Allegro

Georg Friedrich Händel (1685–1759)

«V'adoro pupille»

Georg Friedrich Händel (1685–1759)

«Let the bright Seraphim»

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Präludium in C- Dur, BWV 547

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Arie «Jauchzet Gott in allen Landen», BWV 51,1



Freitag 12. Januar 2024

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Thomas Leutenegger, Bern

Thomas Leutenegger arbeitet als freischaffender Musiker. Zuvor war er 1987 bis 2022 Organist an der Nydeggkirche Bern. Hier entfaltete er eine reiche Spiel- und Unterrichtstätigkeit mit Orgel, Cembalo und Clavichord. Etliche Jahre unterrichtete er auch Orgelkunde an der Hkb und war an diversen Orgelneubauten und -restaurierungen beteiligt.

«Mit Bach ins neue Jahr»

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

«Allein Gott in der Höh sei Ehr'» c.f. im Tenor,
BWV 663

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Präludium und Fuge D-Dur BWV 874 (WTC II)

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

«Allein Gott in der Höh sei Ehr'» c.f. im Sopran,
BWV 662

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Präludium und Fuge f-Moll, BWV 881 (WTC II)

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Trio super «Allein Gott in der Höh sei Ehr'», BWV 664

Freitag 19. Januar 2024

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

**Stephan van de Wijert
(Amsterdam)**

Stephan van de Wijert studierte Orgel an der Hochschule für Künste in Utrecht. Im Jahr 1998 erwarb er das Lehrdiplom und in 2001 das Master Diplom für solistisches Orgelspiel. Von 1987 waren seine Orgellehrer Véronique van der Engh, Jan Raas, Reitze Smits, Matteo Imbruno und Jan Welmers. Im Jahr 2007 nahm er an mehreren Meisterkursen teil und war Preisträger des Sweelinck-Wettbewerb. Seit 2008 ist er Organist der Kirche «De Duif» an der Prinsengracht in Amsterdam. Die historische Smits-Orgel dieser Kirche aus den Jahren 1862/1880 wurde gänzlich restauriert. Im Anschluss an die Renovation wurde Stephan van de Wijert als Organist ernannt und beauftragt, die Orgel bei den verschiedenen Veranstaltungen zu spielen sowie die Reihe der Sonntagsorgelkonzerte, die jährlich etwa 25 Konzerte umfasst, zu organisieren. Besondere Aufmerksamkeit verdiente das von Stephan van de Wijert initiierte Projekt «Die Muse in Mehrzahl», wo mehrere künstlerische Disziplinen zusammengebracht werden, sowie seine CD-Aufnahme aus dem Jahre 2013, welche im niederländischen Magazin für klassische Musik «Luister» das Maximum von 10 Punkten erzielte.

«M & M»

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)

Fantasie in f-Moll KV 594

- Adagio
- Allegro
- Adagio

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847)

Sonate 4 in B-Dur op. 65

- Allegro con brio
- Andante religioso
- Allegretto
- Allegro maestoso e vivace





Freitag 26. Januar 2024

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Andrzej Szadejko, Danzig

Andrzej Szadejko wurde 1974 in Danzig geboren. Er studierte Orgel an der Musikakademie in Warschau bei Joachim Grubich und an der Schola Cantorum Basiliensis in Basel bei Jean-Claude Zehnder. Außerdem schloss er ein Studium in Gesang bei Richard Lewitt und Komposition bei Rudolf Lutz mit Auszeichnung ab. Weitere wichtige Lehrer waren Andrea Marcon (Cembalo) und Gottfried Bach (Generalbass). Seit 2006 unterrichtet er Orgel und Generalbass an der Musikakademie Danzig in Polen. Er hält Vorträge, Meisterkurse und Workshops in Polen, Deutschland, Finnland, Litauen und den USA. Im Jahr 2021 erhielt er den wissenschaftlichen Abschluss als Professor für Kunst.

Andrzej Szadejko war Finalist und Preisträger zahlreicher internationaler Orgelwettbewerbe in Polen, Belgien und Dänemark. Er ist Orgelexperte bei Projekten historischer und moderner Orgeln in Polen und Litauen und Leiter des GOLDBERG BAROQUE ENSEMBLE sowie künstlerischer Leiter zahlreicher Musikveranstaltungen in Danzig und Warschau: u.a. Festival ORGANy PLUS+. Kürzlich erhielt er den OPUS KLASSIK-Preis für die beste Weltpremiere im Jahr 2022.

«Pastorale»

Andreas Schade (1674–17??)

Pastorale

Bernardo Pasquini (1637–1710)

Pastorale

Johann Kaspar Kerll (1627–1693)

Capriccio sopra il cucu

František Xaver Brixi (1732–1771)

Pastorela C-dur

Jan Křtitel Kuchař (1751–1829)

Pastorela D-dur

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Pastorella BWV 590

Praeludium – Allemande – Aria – Giga

Freitag 2. Februar 2024

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Sarah Brunner, Visp



Sarah Brunner studierte an der Hochschule Luzern Kirchenmusik, Orgel und Chorleitung. Mit Auszeichnung schloss sie 2008 das Lehrdiplom, 2009 das Konzertdiplom Orgel und Chorleitung ab. Ihr Studium für Orgel setzte Sarah Brunner an der Universität der Künste (UdK) Berlin bei Leo van Doeselaer fort, das sie im Sommer 2011 abschloss. Sie ist freischaffende Musikerin und seit 2015 Organistin in der Kirchgemeinde Petrus in Bern.

«Zeitreise in Tönen»

Eröffnungsmedley (arr. Sarah Brunner)

Präludium aus Te Deum (M.A. Charpentier) / Halleluja (G.F. Händel) / Radetzky-Marsch (J. Strauss)

Medley «Deutsche Schlager» (arr. Sarah Brunner)

Speedy Gonzales / Marmor, Stein und Eisen bricht / La Le Lu / Oh mein Papa / Das alte Haus von Rocky Ducky / Aber dich gibt's nur einmal für mich / Anuschka / Liebeskummer lohnt sich nicht

Medley Ennio Morricone (arr. Sarah Brunner)

The good, the bad and the ugly / Once Upon a Time in the West / Farewell to Cheyenne / La Califfa

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Trionsonate Es-Dur, BWV 525 – II. Adagio

Medley «Opernhits» (arr. Sarah Brunner)

Ouverture aus William Tell (G. Rossini) / Die Königin der Nacht (W.A. Mozart) / Brautchor aus Lohengrin (Richard Wagner) / Habanera aus Carmen (G. Bizet) / Va' pensiero (G. Verdi) / Trinklied aus La Traviata (G. Verdi) / Papageno aus Zauberflöte (W.A. Mozart) / Triumphmarsch aus Aida (G. Verdi)

Medley «Am Himmil steit en Stärü» (arr. Sarah Brunner)

Am Himmel stoht es Sternli / Arthur Beul – Du fragsch /mi, wär i bi – 's isch mer alles eis Ding / trad. aus Aargau – Das alte Guggisberger Lied / trad. – Im Aargau sind zwei Liebi / trad. –Du fragsch, was i möchte singe – Schönster Abendstern / trad. aus Bern – O du liebs Ängeli



Freitag 9. Februar 2024

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Erwin Messmer, Bern

Erwin Messmer, studierte am Konservatorium Freiburg i.Ue. Orgel bei René Oberson und Klavier bei Christine Slongo. Er erhielt Lehrdiplome für Orgel und Klavier und das Konzertdiplom für Orgel mit Auszeichnung. 1981–1983 studierte er an der Musikhochschule Bratislava bei Ferdinand Klinda Orgel und bei Stanislav Zamborsky Klavier. Es folgten Interpretationskurse u.a. bei L. Rogg, J. Guillou und L. Lohmann. Von 1976 bis 2011 war Erwin Messmer Lehrer am Konservatorium Freiburg, und von 1983 bis 2015 Organist an der Ev. ref. Kirche Bümpliz in Bern. Er ist Begründer der «Bümplizer Orgelsere-naden», welche er von 1983 bis 2015 leitete. Erwin Messmer hat sich auch als Publizist und Lyriker (bisher zwölf Gedichtbände) einen Namen gemacht.

«Kleine Stücke grosser Meister»

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Präludium und Fuge e-Moll, BWV 533

Louis Vierne (1870–1937)

Preambule

Hans Peter Graf (*1954)

Pastorale

Jehan Alain (1911–1940)

Fantasmagorie

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

«Herr Gott, nun schleuss den Himmel auf», BWV 617

«Herr Gott, nun schleuss den Himmel auf», BWV 1092

Hans Ludwig Schilling (1927–2012)

aus 8 Interludien für Orgel ohne Pedal:

Andante quasi allegretto e grazioso –

Lento (Choral) – Allegro

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)

Adagio für die Glasharmonika

Hermann Schröder (1904–1984)

aus 6 kleine Präludien und Intermezzi:

Maestoso – Andantino – Poco vivace

Freitag 16. Februar 2024

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Vera Friedli, Bern



Vera Friedli absolvierte ihre Ausbildung zur Organistin bei Urs Aeberhard, Bern (Lehrdiplom) sowie Rudolf Meyer, Winterthur (Konzertdiplom). Verschiedene Meisterkurse im In- und Ausland (u. a. bei G. Bovet, M.C. Alain, L. Lohmann, J. Laukvik, F. Tagliavini) ergänzten die Ausbildung. Seit Sommer 1999 ist sie Organistin an der Markuskirche Bern. Nebst dem liturgischen Orgelspiel liegen ihre Schwerpunkte insbesondere bei «Wort und Musik»-Konzerten sowie dem Begleiten von Solisten und Ensembles. Seit 2014 ist Vera Friedli zudem als klassische Sängerin tätig.

**«Zwischen Aschermittwoch und
Funkensonntag»**

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Präludium in c-Moll, BWV 549

Bernard Reichel (1901–1992)

«Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld»

Hermann Schroeder (1904–1984)

I. Maestoso aus «Kleine Präludien und Fugen»

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

«Christe, aller Welt Trost», BWV 673

Henry Purcell (1659–1695)

Voluntary for Double Organ in d

Hermann Schroeder (1904–1984)

III. Allegro moderato aus «Kleine Präludien und Fugen»

Johann Gottfried Walther (1684–1748)

Partita sopra «Jesu meine Freude»

Hermann Schroeder (1904–1984)

VI. Poco Vivace aus «Kleine Präludien und Fugen»

Bernard Reichel (1901–1992)

«Herzliebster Jesu»

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Fuge in c-Moll, BWV 549



Freitag 23. Februar 2024

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Ekaterina Kofanova, Basel

Ekaterina Kofanova ist Titularorganistin an der Peterskirche Basel und künstlerische Leiterin des Orgelvereins St. Peter. Von 2009 bis 2020 war Ekaterina Kofanova als Organistin und Chorleiterin an der Friedenskirche Bern tätig. Sie übt in ganz Europa eine rege Konzerttätigkeit aus. Nach ihrem Orgelstudium und ihrer Promotion in Musikwissenschaft am Tchaikowsky-Konservatorium in Moskau führte die Begeisterung für Orgelmusik und die Suche nach neuen künstlerischen Impulsen Ekaterina Kofanova nach Heidelberg zu einem Orgel-Aufbaustudium bei Prof. Martin Sander, das sie mit Auszeichnung abschloss. Sie nahm an Meisterkursen namhafter Interpreten teil und erhielt Auszeichnungen bei bedeutenden internationalen Orgelwettbewerben. Zusätzlich zu ihrem breitgefächerten solistischen Repertoire pflegt sie Kammermusik in unterschiedlichsten Formationen und ist tätig als Chorleiterin und Orgelpädagogin.

«Die phantastischen Vier»

Franz Tunder (1614–1667)

Präludium in g

Georg Böhm (1661–1733)

«Allein Gott in der Höh sei Ehr'»

Vincent Lübeck (1656–1740)

«Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ;»

Johann Jakob Froberger (1616–1667)

Toccata in G , FbWV 114

Georg Böhm (1661–1733)

Toccata in C

Freitag 1. März 2024

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Norberto Brogini, Genève

Norberto Brogini, geboren in Buenos Aires, ist Organist am Temple des Eaux-Vives in Genf und Musikdirektor des Ensembles AquaViva. Fasziniert vom alten lateinamerikanischen Amerika, sucht er den Kontinent nach musikalischen und organologischen Quellen der Neuen Welt ab. Als Mitglied des Ensembles Elyma (Regie: G. Garrido), spielt und unterrichtet er an Konferenzen und Meisterkursen im westlichen Europa und in lateinamerikanischen Ländern, in den Vereinigten Staaten und in Marokko.

Er hat Einspielungen gemacht für die Plattenlabel K617, VDE Gallo, Tradition, N.B. und Verso. Auf der CD «L'orgue au Nouveau Monde» verwendet er die erste in Europa erstellte Kopie einer südamerikanischen Kolonialorgel diejenige von Andahuaylillas in Peru. Er hat Tastenmusik von Domenico Zipoli und Sigismond Neukomm für den RSR eingespielt. Sein Projekt «Esnaola» zur Wiederentdeckung der argentinischen Musik des 19. Jahrhunderts wurde von den argentinischen Abgeordneten zum «intérêt parlementaire» erklärt.

«Stylus Phantasticus 1685»

Abraham van den Kerckhoven (1618–1702)

Praeludium (ms Cocquiel 360)

Antoine Selosse (1621–1687)

Fantasia

Johann Kaspar Kerll (1627–1693)

Battaglia

Henry Purcell (1659–1695)

Voluntary for double organ

Dieterich Buxtehude (1637–1707)

Praeludium in g, BuxWV 163





**Wappen der Familie Fischer in der
Heiliggeistkirche**

Freitag 8. März 2024

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

René Perler, Bariton

Marc Fitze, Orgel

Die Tierallegorie des frühlichchristlichen Naturlehre-Buch Physiologus und der darauf aufbauenden reich illustrierten mittelalterlichen Bestiarien findet sich bis heute nicht nur in den Familienwappen der Herrenstühle in der Heiliggeistkirche und in zahlreichen Icons und Logos von Unternehmen wie Jaguar, Puma, Nestlé, Agip etc., sondern auch in der Musik. Die Fische kommen in der Allegorie stets in der Mehrzahl vor, sei es bei den Tierkreiszeichen oder in der Bibel. Fische symbolisieren stets die Lebensfülle. Petrus fängt auf Jesu Anweisung eine grosse Menge Fische. Zwei Fische und fünf Brote vermehrt Jesus zur Speisung der Fünftausend. Fische werden auch mit Reinheit und Wahrheit assoziiert. Der Ichthys-Fisch als Erkennungszeichen der verfolgten Urchristen ist gleichzeitig auch das kürzeste Glaubensbekenntnis. Die fünf Buchstaben stehen für: «Jesus Christus Gottes Sohn und Erlöser». Die geometrischen Figuren der Fischblase und der linsenförmigen Schnittfläche zweier Kreise (Vesica piscis) sind in der christlichen Architektur omnipräsent und umrahmen als «Mandorla» meist Christum als Weltenherrscher.

BESTIARIUM – TEIL VIII **«Die Fische – Symbol der Lebensfülle»**

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

- Pièce d'Orgue, BWV 572
- «Siehe ich will viele Fischer aussenden» aus BWV 88

Marc Fitze (*1974)

«Fische» aus dem Bestiarium liturgicum (2012–2023)

Karlheinz Stockhausen (1928–2007)

«Fische» aus dem Tierkreis (1974–75)

Camille Saint-Saëns (1835–1921)

Aquarium aus «Le Carnaval des animaux»

Franz Schubert (1797–1828)

Die Forelle

Gustav Mahler (1860–1911)

«Des Antonius von Padua Fischpredigt»
aus Des Knaben Wunderhorn

Freitag 15. März 2024

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Björn O. Wiede, Potsdam



Björn O. Wiede ist Nikolaikantor in Potsdam und Künstlerischer Leiter verschiedener Festivals. Er war Sängerknabe im Dresdner Kreuzchor und studierte in Dresden, Hamburg und München. Seine Ausbildungen erhielt er in Violoncello, Klavier, Dirigieren, Cembalo, Kirchenmusik und Musikpädagogik. Heute leitet er den Nikolaichor Potsdam, die Neue Potsdamer Hofkapelle und das Barockensemble EXXENTIAL BACH. Von der Evangelischen Landeskirche Berlin-Brandenburg-Schlesische Oberlausitz zum Kirchenmusikdirektor ernannt. Wiede gibt regelmässig Konzerte in ganz Deutschland und vielen Ländern Europas und war Gast in Venezuela und den USA.

Neben Chormotetten entstand 2013–2019 seine umfassendste Komposition, das Oratorium «Potsdam Requiem» für Solostimmen, Sprecher, Chor, Orchester, Schlagwerk und Orgel.

«Passion»

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

«O Lamm Gottes, unschuldig», BWV 656

3 Verse

Improvisation

Tokkata in G

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Partita über «Sei gegrüsst, Jesu gütig», BWV 768

Choral und 11 Verse



Foto: Daniel Wild

Freitag 22. März 2024

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Marco D'Avola, Ragusa

Marco D'Avola wurde 1959 in Sizilien geboren. Er studierte Orgel, Orgelkomposition und Klavier am Konservatorium «Vincenzo Bellini» in Palermo. Danach schloss er ein Jurastudium an der Universität von Catania ab.

Als Organist hat er über 500 Konzerte in ganz Europa, den Vereinigten Staaten, Japan und Russland für die renommiertesten internationalen Orgelfestivals gegeben. Als Komponist ist er Autor einer beträchtlichen Anzahl Orchester-, Chor- und Instrumentalwerke, darunter: «Requiem-Messe» (überreicht im Vatikan an Seine Heiligkeit Johannes Paul II.), fünf Konzerte für Orgel und Orchester, «Magnificat», «Te Deum», «Stabat Mater», zwei Konzerte für Klavier und Orchester, Konzert für Cello und Streicher, «Sinfonia degli Hyblaei», Kompositionen für Blechbläser und Orgel, Sonaten, Toccaten und Fugen.

Marco D'Avola ist Mitglied des «Royal College of Organists» in London, der «American Guilds of Organists» in New York und der International Fellowship of Rotarian Musicians (U.S.A.). Er ist künstlerischer Leiter des Internationalen Orgelfestivals «Città di Ragusa», emeritierter Inspektor der Region Sizilien für historische Orgeln und Ehrenorganist der Kathedrale S. Giovanni Battista in Ragusa.

«Frankreich – Italien – England»

Eugène Gigout (1844–1925)

Grand Choeur Dialogue

Marco Enrico Bossi (1861–1925)

Chant du soir op. 92

Grayston Ives (*1948)

Intrada

Marco D'Avola (*1959)

Prière op. 71

Percy Fletcher (1879–1932)

Festival Toccata

Freitag, 5. April 2024

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Nadiya Yuriychuk, Dnipro



Nadiya Yuriychuk wurde in der Familie einer Klavierlehrerin und eines Organisten in Dnipropetrovsk (Dnipro) geboren. Seit sie als Kind einer Einweihung der Sauer-Orgel in ihrer Heimatstadt beiwohnen durfte, träumte sie davon, Organistin zu werden. Nach ihrem Musikschulabschluss studierte Nadiya an der Tschaikowsky-Musikakademie in Kiew bei Prof. G. Boulybenko und an der Russischen Gnessin-Musikakademie in Moskau (Prof. A. Fiseisky). Sie wurde auch in Deutschland, den Niederlanden, der Schweiz und Litauen ausgebildet. Sie ist Preisträgerin des ersten nationalen Orgelwettbewerbs «Royal Audiences» 2005, des internationalen Wettbewerbs «Soli Deo Gloria» 2009 und wurde mit dem Shtogarenko-Preis 2012 ausgezeichnet. Ab 2010 leitet Nadiya Yuriychuk eine Orgelklasse an der Musikhochschule Dnipropetrovsk. Im Jahr 2016 wurde sie zur ausserordentlichen Professorin der Abteilung «Piano.Organ» ernannt. 2019 wird sie vom Millenium-Magazin als «Stolz des Landes» nominiert. Nadiya Yuriychuk ist Solistin des Hauses für Orgel und Kammermusik in Dnipro, Ukraine (1998-2021). In 2013 bekam sie die Auszeichnung «Verdiente Künstlerin der Ukraine». Seit 2021 lebt Nadiya Yuriychuk in Paris im Exil.

«Evergreens and fresh Sprouts»

Dieterich Buxtehude (1637–1707)

Praeludium in g, BuxWV 149

Johann Pachelbel(1653–1706)

Chaconne in f

Lesya Duchko (*1939)

Scherzo aus «Carpathian frescoes» (Uraufführung)

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

- Aria aus der Orchestersuite in D-Dur, BWV 1068
- Pièce d'Orgue, BWV 572



Freitag, 12. April 2024

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Ekaterina Porizko

(Düsseldorf)

Ekaterina Porizko ist Dirigentin, Organistin, Pianistin, Carilloneurin und Musikwissenschaftlerin. Derzeit arbeitet sie als Referentin für Kirchenmusik im Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche im Rheinland, als Carilloneurin im Rathaus Stuttgart und leitet drei Festivals in Deutschland. Geboren ist sie in Protwino, eine für ihre physikalische Forschung berühmte Stadt bei Moskau. Mit vierzehn Jahren zog sie allein nach St. Petersburg, wo sie Musikwissenschaften und Komposition studierte.

Nach einigen Jahren Lehrtätigkeit entschied sie sich, als freie Organistin in Europa zu konzertieren. Anschliessend ging sie an die Staatliche Hochschule für Musik und darstellende Kunst Stuttgart, um Kirchenmusik zu studieren, ehe sie 2017 die Stelle als Kantordin in der Evangelischen Kirchengemeinde in Meerbusch antrat. An der Hochschule für Musik und Tanz Köln erwarb sie den Master für Kirchenmusik. Seit einigen Jahren studiert sie Orchesterleitung in Zürich und Vilnius. Schwerpunkt Ihrer Arbeit ist, Kultur im öffentlichen Raum zu vermitteln und durch internationale Projekte für Toleranz und Völkerverständigung zu sorgen.

«Kontraste»

Louis Marchand (1669–1732)

Grand Dialogue

Juan Cabanilles (1644–1712)

Tiento Llento de segundo tono

Georg Muffat (1653–1704)

Toccata undecima

Urmas Sisask (1960–2022)

Introduktion aus der estnischen Messe

Georgi Muschel (1909–1989)

Toccata

Freitag, 19. April 2024

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Ilona Birģele, Riga

Ilona Birģele ist eine international anerkannte Organistin und Leiterin mehrerer Projekte, darunter des Festivals für historische Orgeln «Lettland – das Land der Pfeifenorgeln». Als Organistin tritt sie regelmäßig mit einer Reihe von Soloprogrammen im Rigaer Dom und in ganz Lettland auf. In Zusammenarbeit mit namhaften lettischen Chören und Solisten gab sie Konzerte in Litauen, Estland, Schweden, Finnland, Tschechien, den Niederlanden, Russland, Kasachstan, Deutschland, der Schweiz und Israel. Sie nimmt aktiv an internationalen Wettbewerben und Festivals für Orgelmusik teil. Ilona Birģele ist Hauptorganistin der St.-Jakobus-Kathedrale in Riga, Mitglied des Orgelduos Riga Organum Duo und Kooperationspartnerin des Reisebüros Impro Ceļojumi – sie organisiert und leitet Orgelreisen in Lettland. Ihre Auftritte wurden in mehreren Musikaufnahmen dokumentiert: «Music for the Temple», dem Jubiläumskonzert des Komponisten Romualds Jermaks «Old Riga Engravings» und dem Orgelmusikalbum der Komponistin Indra Rīģe «Trumpets of Angels, Dialogues – Lettische Musik für Orgel und Gitarre» (2023).)

«Licht»

Nicolas de Grigny (1671–1703)

- Veni Creator en taille à 5 (Plein jeu)
- Récit de Cromorne
- Dialogue sur les grands jeux

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

- «Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ», BWV 639
- Fantasia BWV 572

Ligita Sneibe (*1962)

The Light (1988/2019)

Aivars Kalģjs (*1951)

Perpetuum mobile (2016)





Freitag, 26. April 2024

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Nicola Cittadin, Treviso

Der in Rovigo (Italien) geborene Nicola Cittadin studierte am Konservatorium seiner Heimatstadt Klavier, Orgel und Orgelkomposition. Sein Studium an der Musik-Akademie Basel in der Orgelklasse von Prof. Guy Bovet schloss er mit Auszeichnung ab und erhielt einen Sonderpreis der Hans-Balmer-Stiftung. Zudem studierte er Kirchenmusikalische Praxis an der Hochschule der Kunst in Zürich und erwarb ein «Post Gradum» in Orgelimitation am Päpstlichen Institut für Kirchenmusik in Rom bei Prof. Theo Flury osb. Als Solist spielte er an diversen Musik- und Orgelfestivals in Italien, Finnland, Frankreich, Deutschland, Japan, Israel, Norwegen, Portugal, Schweiz. Er schloss seine Ausbildung mit einem Doktorat in angewandter Musikwissenschaft am Päpstlichen Institut für Kirchenmusik in Rom ab. Er hat CD-Einspielungen «Bilder einer Ausstellung» von Modest Mussorgsky mit dem Perkussionisten Philip Tarr und «A due Organi» auf den historischen Orgeln der Kathedrale von Asti (Italien) mit dem Organisten Rodolfo Bellatti gemacht. 2008-2010 war er künstlerisch-wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Hochschule der Künste Bern. Heute ist er Mitglied der Kommission zum Schutz und zur Aufwertung der historischen Orgeln der Diözese Adria/Rovigo und Dozent für Orgel an der Musikhochschule «Agostino Steffani» in Castelfranco Veneto (Treviso).

«A gusto italiano»

Giovanni Battista Martini (1706–1784)

Adagio aus Sonata Op. 2 Nr. 5 in g-Moll

Benedetto Marcello (1686–1739)

Oboenkonzert Nr. 2 in d-Moll

in der Bearbeitung von J. S. Bach BWV 974

Andante – Adagio – Presto

Johann Ludwig Krebs (1713–1780)

Fantasia «à gusto italiano» in F-Dur

Giovanni Morandi (1777–1856)

Benedizione del Venerabile

Freitag, 3. Mai 2024

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Dora Widmer, Belp



Dora Widmer war als Organistin bis 2019 an der reformierten Kirche Belp tätig. Dort pflegte sie während 40 Jahren die musikalische Gestaltung der Gottesdienste und betreute eine kleine Konzertreihe. 2002 hat sie «D Märitorgele», das beliebte Orgelcafé, ins Leben gerufen. Während dieser Zeit hat sie ihre Berufsausbildung bei Heinz Balli an der Hochschule der Künste Bern mit dem Solistendiplom für Orgel abgeschlossen (2004).

Auch nach ihrer Pensionierung ist sie dem Instrument treu geblieben und ist als Organistin in Gottesdiensten und Chor-, Kammermusik- oder Solokonzerten zu hören.

Dora Widmer ist seit 2014 Präsidentin des Bernischen Organistenverbandes BOV und Vorstandsmitglied des Reformierten Kirchenmusikverbandes RKV der deutschsprachigen Schweiz.

«Peregrinus»

Giovanni Battista Martini (1706–1784)

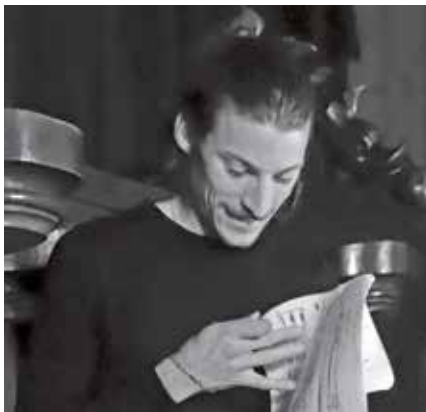
Sonata II in g-Moll (1742)

Allegro – Adagio

Josef Rheinberger (1839–1901)

4. Orgelsonate in a-Moll op. 98

Tempo moderato – Intermezzo – Fuga cromatica



Freitag, 10. Mai 2024

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Samuel Cosandey, Bern

Samuel Cosandey absolvierte seine erste Orgelausbildung bei Martine Reymond in Montreux. Parallel zu seinem Musikstudium erlangte er seine Matur in einer Eliteklasse für Sport und Künste am Gymnasium Auguste-Piccard in Lausanne. An der Hochschule der Künste in Bern (HKB) studierte er schliesslich Orgel als Erstinstrument bei Daniel Glaus und Ludger Lohmann und das Clavichord als Zweitinstrument bei Andreas Erismann. 2016 schloss er sein Masterstudium an der Orgel ab. 2018 schloss er – ebenfalls an der HBK – den Master in «Specialized Music Performance» mit der Vertiefung «Neue Musik» unter der Leitung von Daniel Glaus, Tobias Willi und Bernhard Haas mit summa cum laude ab. Er studierte Komposition bei Daniel Glaus und Xavier Dayer. Samuel Cosandey ist Organist an der Nydeggkirche in Bern und im Schweizer Paraplegiker-Zentrum in Nottwil. Er ist Preisträger des internationalen Orgelwettbewerbes Bern 2015 und des Migros-Kulturprozent Förderpreises und gewann auch den 1. Preis des Orgel-Kompositionswettbewerbes «Stiftsmusik» 2019 in Stuttgart.

«Norddeutsche Liedexegese ex G»

Dieterich Buxtehude (1637–1707)

Praeludium in g, BuxWV 149

Antoni van Noordt (1619–1675)

Psalm 7

- Vers 1 a tre voci
- Vers 2 a tre voci In de Bas
- Vers 3 a quattro voci

Dieterich Buxtehude (1637–1707)

- «Nun lob mein Seel, den Herren» BuxWV 213 (3 Verse)
- Praeludium in G, BuxWV 147

Freitag, 17. Mai 2024

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Kaspar Zehnder, Flöte

Marc Fitze, Orgel



Wappen der Familie von Greyerz
in der Heiliggeistkirche

Die Tierallegorie des frühlichchristlichen Naturlehre-Buch Physiologus und der darauf aufbauenden reich illustrierten mittelalterlichen Bestiarien findet sich bis heute nicht nur in den Familienwappen der Herrenstühle in der Heiliggeistkirche und in zahlreichen Icons und Logos von Unternehmen wie Jaguar, Puma, Nestlé, Agip etc, sondern auch in der Musik.

Der Kranich ist in der Heraldik das Symbol der Vorsicht und der schlaflosen Wachsamkeit. Aus der «Vigilantia», entstand der «Grus vigilans». Dieser hält einen Stein mit der Klaue hoch, damit er im Falle des Einschlafens sogleich vom Geräusch des Fallens geweckt würde. Der Kirchenvater Ambrosius verwendet dieses Bild als ein Gleichnis für die Gottesfurcht. Im alten Kaiserreich China und in Japan ist der Kranich Sinnbild für Ausdauer und langes Leben. Nach japanischem Volksglauben bekommt derjenige, der 1000 Origami-Kraniche faltet, von den Göttern einen Wunsch erfüllt. Seit dem Tode des Atombombenopfers Sadako Sasaki, die mit dem Falten von Origami-Kranichen gegen ihre durch die Strahlung verursachte Leukämie-Erkrankung ankämpfte, sind Origami-Kraniche auch ein Symbol der Friedensbewegung. Der Flug der Kraniche ist ausserdem Symbol für Schwerelosigkeit, Umkehr (bei Jeremia), Glück und Liebe.

BESTIARIUM – TEIL XI

«Die Kraniche – Symbol der Wachsamkeit»

Noël Gallon (1891–1966)

Recueillement pour flûte et orgue

Shirish Korde (*1945)

«Tenderness of Cranes» for flute solo

Jean Sibelius (1865–1957)

Szene mit Kranichen op.44,2

bearbeitet für Flöte und Harmonium

Carl Philipp Emanuel Bach (1714–1788)

Flötensonate in Es-Dur, BWV 1031

Allegro moderato – Siciliana – Allegro



Freitag, 24. Mai 2024

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Antonio Garcia, Bern

Antonio Garcia ist Organist der französischen Kirche Bern, der Abtei Bellelay und des Casinos Bern, Orgellehrer an der HKB und MSBZ. Er hat seine ersten musikalischen Schritte im Akkordeonunterricht bei Jean-René Glück unternommen. Anschliessend hat er bei Bernhard Heinger in Biel und bei Jean-François Vaucher am Konservatorium in Lausanne Orgel studiert. Es folgten während einem Jahr Studien an der Universität der Künste Berlin in den Orgelklassen von Leo van Doeselaar und Paolo Crivellaro. 2007 hat er den höheren Studienausweis für Musik, 2008 das Lehrdiplom und 2010 den Master-Abschluss für Interpretation an der Hochschule der Künste in Lausanne absolviert. Anschliessend hat er zwei Jahre in Groningen und in Hamburg studiert ; Orgel bei Erwin Wiersinga, Wolfgang Zerer Orgel, Theo Jellema und Pieter van Dijk, Cembalo bei Johan Hofmann und Menno van Delft und Klavier bei Nata Tsvereli.

«Aus den längsten Choralpräludien»

Heinrich Scheidemann (1595–1663)

«Jesus Christus, unser Heiland, der von uns den Gotteszorn wandt», WV 10

Johann Ludwig Krebs (1713–1780)

«Jesu, der du meine Seele», WV 531

Dietrich Buxtehude (1637–1707)

«Nun freut euch lieben Christen g'mein», BuxWv 210

Freitag, 31. Mai 2024

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Bernhard Ruchti, St. Gallen



Bernhard Ruchti ist Pianist, Organist, Komponist und Musikforscher. Zentrum seines musikalischen Wirkens ist St. Gallen, wo er seit 2013 das Amt des Kirchenmusikers an der Stadt- und Konzertkirche St. Laurenzen bekleidet.

Seit 2018 führt er das international vielbeachtete «A Tempo Projekt» durch, ein Forschungs- und Aufnahmeprojekt zu Tempofragen in klassischer Klavier- und Orgelmusik. 2021 erschien sein Buch über die Aufführungspraxis von Franz Liszts Ad Nos Fantasie. 2014 leitete er die Restauration und Installation einer historischen Wurlitzer-Kinoorgel von 1923 in St. Gallen. Ab 2016 entwickelte er ein innovatives Konzept für den Um- und Neubau der Orgel in der Stadtkirche St. Laurenzen in St. Gallen. Die bisherige Orgel wird auf den drei Emporen durch neue Pfeifenstandorte in unterschiedlichen Klangfarben ergänzt. Diese weltweit einmalige «Surround-Orgel» wurde im September 2023 eingeweiht.

Johann Adam Reincken (1643–1722)

Toccata in G-Dur

Gottfried August Homilius (1714–1785)

Choraltrio «Schmücke dich, o liebe Seele»

Aus dem Celler Clavierbuch

- Ballet (Heinrich Scheidemann)
- Englische Nachtigal
- Sarabanda – Düble

Gottfried August Homilius (1714–1785)

Choraltrio «Straf mich nicht in deinem Zorn»

Dieterich Buxtehude (1637–1707)

Toccata in G-Dur



Freitag, 7. Juni 2024

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Lee Stalder, Bern

Der Berner Lee Stalder ist seit Herbst 2016 Kantor in der Pauluskirche in Bern. Er absolvierte seine Studien an der Kalaidos University of Applied Sciences Switzerland unter dem Mentorat von Ursula Heim und schloss im Herbst 2016 sowohl mit dem Master Musikpädagogik als auch mit dem Master Performance ab. Ergänzend studierte er an der HKB Chorleitung bei Christine Guy. Die Kirchenmusik bildet das Zentrum seines vielseitigen musikalischen Schaffens. Dabei ist ihm die Pflege der deutschen Romantik, namentlich der Musik Max Regers, ein besonderes Anliegen. Des Weiteren macht er Theatermusik und beschäftigt sich daneben leidenschaftlich mit dem Jazz. Lee Stalder unterrichtet an der Musikschule Aaretal Orgel und Cembalo.

«Perpetuum mobile»

Wilhelm Middelschulte (1963–1943)

Zwei Studien über «Vater unser im Himmelreich»

1. Pedal solo – 2. Basso ostinato

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Vivace aus der Triosonate G-Dur, BWV 530

Wilhelm Middelschulte (1963–1943)

Perpetuum mobile für Pedal solo

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Lente aus der Triosonate G-Dur, BWV 530

Peter Planyavsky (*1947)

Perpetuum mobile (1978)

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Allegro aus der Triosonate G-Dur, BWV 530

Max Reger (1873–1916)

Perpetuum mobile, op. 80, Nr. 9

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Sonatina aus der Kantate, BWV 106 «Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit»

Freitag, 14. Juni 2024

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiligeistkirche

Jimi Järvinen

(Vaasa/Saarbrücken)

Jimi Järvinen wurde 1996 geboren und begann im Alter von 8 Jahren mit dem Orgelspiel. Sein erstes Konzert gab er im Alter von 13 Jahren. Seitdem ist er aktiv als Kirchenmusiker in mehreren Kirchen Finnlands tätig und gibt Konzerte in mehreren Ländern Europas, darunter Schweden, Deutschland, Frankreich, Ungarn, der Schweiz und Spanien. Järvinen ist ein aktiver Solist und hat mit mehreren Chören, Orchestern und anderen Instrumentalisten gespielt. Er ist ausserdem künstlerischer Leiter des Lapua International Organ Festival in Finnland. Järvinen hat bei dem weltberühmten finnischen Organisten Kalevi Kiviniemi studiert und setzt sein Studium derzeit an der Hochschule für Musik in Saarbrücken fort als Schüler von Vincent Dubois, dem Organisten der Kathedrale Notre-Dame in Paris.

«Bruhns und Bach»

Nikolaus Bruhns (1665–1697)

Praeludium in e

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

- «Nun komm, der Heiden Heiland», BWV 659
- «Allein Gott in der Höh' sei Ehr'», BWV 676
- Praeludium und Fuge in e-Moll, BWV 548





Freitag, 21. Juni 2024

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Pierre-Alain Clerc, Aigle

Pierre-Alain Clerc, 1955 geboren, war während fast vierzig Jahren Organist in den Kirchen St-Laurent und St-Paul in Lausanne. Er unterrichtet in der Genfer Musikhochschule und im Conservatoire National Supérieur de Musique in Lyon. Er liess in der Romandie mehrere Orgeln bauen oder restaurieren. Neben seiner Konzerttätigkeit, als Solist, als Continuo- oder Harmonium-Spieler, wirkt er auch regelmässig als Schauspieler. Diese doppelte Tätigkeit führte ihn ganz selbstverständlich zum Studium der musikalischen Rhetorik, und der französischen Deklamation des XVII. Jahrhunderts. Er leitet als Präsident die Association suisse pour un Théâtre à la Source. Er spielte mehrmals die Rolle des Teufels in der L'Histoire du Soldat von Stravinsky und Ramuz, und wagte sogar die Lesung aller Rollen. Er spielt auch die grosse Rolle des Arnolphe in der Ecole des Femmes von Molière, in einer Inszenierung, die alle Kenntnisse über die Praxis des XVII. Jahrhundert respektierte.

«Zwischen Klassik und Frühromantik»

Franz Josef Haydn (1732–1809)

Thema mit Variationen in C, Hob. XVII:5

Johann Christian Rinck (1770–1846)

Flöten-Konzert in F dur

Allegro maestoso – Adagio – Rondo

Freitag, 28. Juni 2024

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiligeistkirche

**Kristofer Kiesel,
Weinfelden**



Aufgewachsen bei Freiburg im Breisgau, studierte Kristofer Kiesel Kirchenmusik in Rottenburg. Seine anschließenden Studien führten ihn an die Southern Methodist University nach Dallas, USA wo er seinen «Master of Music» in Orgel und Cembalo mit Auszeichnung abschloss. Teilnahme bei nationalen und internationalen Orgelwettbewerben (u.a. Hermann Schroeder in Trier, Westfield Competition in Rochester sowie der National Young Artists Competition in New York).

Kristofer konzertierte bereits an bedeutenden Orten, so u.a. an der Christkönigskathedrale in Katowice (Polen) und dem Morton H. Meyerson Symphony Center in Dallas. Kristofer erhielt für exzellente Leistungen während des Studiums den Dora Poteet Barclay Award und wurde in die amerikanische Ehrengesellschaft für Musik «Pi Kappa Lambda» aufgenommen. Seit März 2022 ist er Kirchenmusiker an der Evangelischen Kirche in Weinfelden im Thurgau.

«Virtuoser Bach»

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Concerto nach Vivaldi in a-Moll, BWV 593
[ohne Tempoangabe] – Adagio – Allegro

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Präludium und Fuge in e-Moll, BWV 548



Freitag, 5. Juli 2024

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Ariane Piller, Bern

Ariane Piller studierte Klavier am Konservatorium Bern bei Otto Seger (Lehrdiplom 1992), Kammermusik und Liedbegleitung in Lausanne bei Brigitte Meyer sowie Gesang bei Liliane Zürcher in Bern. Sie schloss das Grundstudium in katholischer Theologie, eine Spezialausbildung in Gregorianik (mit Auszeichnung), das Orgelstudium bei Heinz Balli, (Lehrdiplom 2003 und Solistendiplom 2005) mit Auszeichnung ab. Es folgten Einzelunterrichte bei Marie-Claire Alain (Paris), Luigi Ferdinando Tagliavini (Bologna) und Guy Bovet (Neuchâtel) sowie Meisterkurse bei Jean Ferrard (Bruxelles), Montserrat Torrent (Barcelona), Harald Vogel (Bremen) und Bernhard Haas (Stuttgart). Zurzeit ist sie an der Musikschule Bantiger Lehrerin für Klavier, Orgel und Musiktheorie, Organistin und Chorleiterin in der Reformierten Kirche Ostermundigen sowie Organistin und Pianistin in Wohlen.

«Te Deum laudamus – Grosser Gott, wir loben dich»

Dieterich Buxtehude (1637–1707)

Praeludium – Grosser Gott, wir loben dich –
Himmel und Erde sind erfüllt von Deinem Ruhm –
Der Martyrer lichte Schar – Durch dich steht das
Himmelstor offen

Louis Marchand (1669–1732)

Te Deum

- Grosser Gott, wir loben dich (Plein Jeu)
- Alle Engel (Jeux Doux)
- Heilig, Herr Gott Zebaoth (Plein Jeu)
- Récit sur le Cornet)
- Der Apostel heiliger Chor (Basse de Tièrce)
- Der Martyrer lichte Schar (Duo)
- Gott Vater auf dem Thron (Basse de Trompette)
- Du des Vaters ewger Sohn (Trio)
- Du stellst uns dem Vater vor (Plein Jeu)
- Du wirst kommen zum Gericht (Récit de Cromorne)
- Herr, steh deinen Dienern bei (Basse de Cromorne)
- Sieh dein Volk in Gnaden an (Duo)
- Alle Tage wollen wir dich preisen (Récit)
- Herr, erbarme dich (Grand Jeu)
- Amen (Plein Jeu)

Freitag, 12. Juli 2024

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiligegeistkirche

Rudolf Berchtel, Dornbirn



Rudolf Berchtel studierte an der Universität Innsbruck Geographie und Kunstgeschichte (Dr.phil.) sowie Orgel, Klavier und Kirchenmusik am Konservatorium der Stadt Innsbruck. Unterrichtstätigkeit an der Musikschule der Stadt Dornbirn. Seit 1990 Chorleiter und Organist an der Stadtpfarrkirche St. Martin in Dornbirn. Im Jahre 2002 CD-Einspielung an der historischen Behmann-Orgel von St. Martin mit Choral-Improvisationen von Sigfrid Karg-Elert. Im Dezember 2014 erschien in Zusammenarbeit mit dem ORF seine zweite CD «Orgelweihnacht». Konzerte im In- und Ausland (Bruckner-Orgel in St. Florian, Basilika Rankweil, Friedrichshafen, Tramin, Kathedralen Chur und St. Gallen, Carcasonne) sowie Rundfunkaufnahmen ergänzen sein künstlerisches Wirken.

«Mit Bach in die Ferien»

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Concerto a-moll nach Antonio Vivaldi, BWV 593
[ohne Tempoangabe] – Adagio – Allegro

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

«Schafe mögen sicher weiden» aus der Kantate
«Was mir behagt, ist nur die muntre Jagd»
(arr. E. Power Biggs)

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Concerto G-Dur nach J. Prinz von Sachsen, BWV 592
[ohne Tempoangabe] – Grave – Presto



Freitag, 19. Juli 2024

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Jean-David Waeber, Sion

Jean-David Waeber studierte Orgel mit Jean-François Vaucher am Conservatoire de Lausanne und anschliessend mit Maurizio Croci an der Haute Ecole de Musique de Lausanne, parallel dazu studierte er Literaturwissenschaft an der Universität Fribourg. Nach dem Bachelor -und dem Master of Concert- Abschluss, folgte das Studium an der Schule für alte Musik Civica Scuola di Musica di Milano bei Lorenzo Ghielmi. Er hat ausserdem Gesang, Improvisation und Chorleitung studiert. Zurzeit macht er ein Aufbaustudium CAS in Chorleitung bei Markus Utz an der Musikhochschule Zürich. Er ist Maître de Chappelle an der Kathedrale Sion, wo er ein umfangreiches Repertoire, von der Gregorianik bis zu eigenen Kompositionen pflegt. Jean-David Waeber widmet ausserdem einen grossen Teil seiner Zeit dem Unterrichten.

«Nach italienischer Manier»

Johann Gottfried Walther (1684–1748)

Concerto in h-Moll

Allegro – Adagio – Allegro

Johann Christian Fischer (1733–1800)

Ciaccona in F-Dur

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Toccata, Adagio und Fuge in C-Dur, BWV 564

Freitag, 26. Juli 2024

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiligeistkirche

Roman Perucki, Orgel

Maria Perucka, Violine

Roman Perucki schloss 1985 sein Musikstudium in Danzig in der Orgelklasse von Prof. Leon Bator ab. Er setzte sein Studium in Meisterkursen im In- und Ausland fort. 1985 begann er in Danzig zu unterrichten, und ist jetzt Professor der Orgelklasse, Hauptorganist der Danziger Oliwa Kathedrale, Orgelsachverständiger bei der Stadtverwaltung, Geschäftsführer des Baltischen Philharmonischen Orchesters, Präsident der Gesellschaft «Musica Sacra» und der Gesellschaft der Freunde der Oliwa Kathedrale. Er trug zur Schaffung neuer Instrumente in Danzig und Umgebung bei. Professor Roman Perucki ist der Manager des internationalen Orgelfestival in der Kathedrale in Oliwa und des Internationalen J.P. Sweelinck-Wettbewerbs in Danzig, sowie anderer internationaler Orgelmusikzyklen (in Danzig, Frombork, Jastarnia, Stegna, Rumia, Jastrzębia Góra und Żarnowiec). Er ist Jurymitglied zahlreicher Orgelwettbewerbe in Polen und im Ausland (Frankreich, Russland). Er hält auch Vorlesungen an Meisterkursen in Polen, Portugal, Mexiko, Kroatien, Russland und Frankreich.

Er erhielt den Kulturpreis des Kulturministeriums, die höchste Auszeichnung des Vatikans «Pro Ecclesiae et Pontifice» und den Orden des Heiligen Sylwester, den er am meisten schätzt.

«Im französischen Stil»

François Couperin (1668–1733)

aus der Messe propre pour les couvents (1690):

- Sanctus (Plein jeu)
- Recit de Cornet
- Elevation Tierce en taille

Zbigniew Kruczek (*1952)

Suite im französischen Stil für Violine und Orgel

- Eveil (Plein jeu)
- Dialogue (Duo)
- Pour suite (Basse de cromorne)
- Amusement (Recit de Nasard)
- Annonce (Recit au Cornet)
- Ensemble (Grand jeu)





Wappen der Familie Ochs
in der Heiliggeistkirche

Freitag, 2. August 2024

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Dominik Ziörjen, Alphorn

Marc Fitze, Orgel

Die Tierallegorie des frühlichchristlichen Naturlehre-Buch Physiologus und der reich illustrierten mittelalterlichen Bestiarien findet sich bis heute in Wappen, Icons und Musikstücken. Ochsen, Stiere und Kälber haben stets mit einander verwandte Bedeutungen. Die rote Kuh als makellos reines Opfertier ist das israelitische Gegenbild zum goldenen Kalb des Götzendienstes (im Hebräischen wörtlich «goldener Stier»). Die in den Hochkulturen des Alten Orients weit verbreiteten Stierbilder und Stierkulte verkörperten Zeugungskraft, Fruchtbarkeit, Vitalität, Kampfkraft, Überlegenheit, Macht und Stärke. In Form des Buchstabens A sind diese Stierbilder bis heute omnipräsent. Das Lateinische A lässt sich über das griechische Alpha und das hebräische Alef («Rind») bis zum phönizischen Stierbild (ein umgedrehtes A) zurückverfolgen. In der Bibel ist der Ochse Sinnbild für die Arbeit der Apostel. Und der Ochs an der Weihnatskrippe wird als Vertreter des Judentums gedeutet.

BESTIARIUM – TEIL XII

«Der Ochse – Symbol von Arbeit und Opferdienst»

Clemens Hör (c.1515–1572)

Das Kalb gaht siner Nahrung nach

Louis de Narvaez (c1500–1550)

Diferencias sobre Guardame las vacas

Hans Peter Graf (*1954)

Methan Fuge (2023)

Modest Mussorgsky (1839–1881)

«Bydlo» aus Bilder einer Ausstellung

Hans-Jürg Sommer (*1950)

Suite für Hornvieh op. 110 für Alphorn und Orgel

- I Der Hirte
- II Tanz der Kälber
- III Tanz der Ochsen
- IV Tanz der Rinder
- V Tanz der Kühe
- VI Tanz der Stiere
- VII Die Herde

Freitag, 9. August 2024

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiligegeistkirche

Konstantin Reymaier, Wien



Konstantin Reymaier wurde 1967 in der Steiermark geboren und studierte an der heutigen Universität für Musik und darstellende Kunst Wien Orgel sowie Theologie an der Universität Wien. Nach Abschluss seiner Studien war er mehrere Jahre in Cambridge und an der Universität Oxford tätig. 2001 kehrte er nach Österreich zurück und lehrte Orgel und Improvisation an der Kunstuniversität Graz. 2005 trat er in das Wiener Priesterseminar ein und wurde 2009 zum Priester geweiht. Von 2010 bis 2022 leitete er das Referat für Kirchenmusik der Erzdiözese Wien. In dieser Zeit begleitete er zahlreiche Orgelprojekte (Restaurierungen und Neubau). Sein größtes Projekt war der Bau der neuen Domorgel im Stephansdom, die 2020 fertiggestellt wurde. Gemeinsam mit Ernst Wally ist er seit 2016 Domorganist zu St. Stephan in Wien. Seine Konzerttätigkeit führte ihn in viele Länder Europas, in die USA und den Nahen Osten. CD-Aufnahmen mit Priory Records und der Deutschen Grammophon dokumentieren sein künstlerisches Schaffen.

«Transkriptionen»

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Concerto nach der Kantate «Geist und Seele sind verwirret», BWV 35,1

- Sinfonia
- Aria
- Sinfonia

Michel-Richard Delalande (1657–1726)

10ème Suite (Symphonies de M. De La Lande dans un nouvel ordre)

- Prelude
- Allemande
- Petit air
- Trio de flute allemande et de hautbois
- Passacaille ou grand piece



Foto: Christoph Schönbeck

Freitag, 16. August 2024

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Hauke Ramm, Stade

Hauke Ramm, 1967 in Schleswig geboren, studierte in Hamburg Kirchenmusik, Orgel bei Prof. Rose Kirn. Während des Studiums und darüber hinaus besuchte er Kurse bei Harald Vogel, Michael Radulescu, Andrea Marcon, Michel Bouvard, Erwan le Prado u.a. Nach der A-Prüfung und einem Studienjahr in Venedig (Orgelunterricht bei Andrea Marcon, Cembalo bei Edward Smith) wurde er 1995 Kantor und Organist der Christuskirche Hamburg-Othmarschen. Seit 2002 ist er Kirchenmusikdirektor an St. Wilhadi, Stade, und somit Organist an der durch Jürgen Ahrend restaurierten Erasmus Bielfeldt-Organ von 1736. 2019 konnte zudem in St. Wilhadi eine von Jens Steinhoff erbaute französisch-romantische Chororgel eingeweiht werden.

Hauke Ramm leitet die kantonale Arbeit der beiden Stadtkirchen. Als Organist konzertierte Hauke Ramm in zahlreichen europäischen Ländern. Er wirkte zudem an mehreren CD-Produktionen und Rundfunkmitschnitten mit. Der Fachberatungsbezirk, den er als Kirchenmusikdirektor betreut, umfasst sechs Kirchenkreise im Elbe-Weser-Raum, einer der weltweit bedeutendsten Orgellandschaften.

Nikolaus Bruhns (1665–1697)

Präludium e-Moll (gross)

Georg Muffat (1653–1704)

Ciacona in G

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Triosonate d-Moll, BWV 527

Andante – Adagio e dolce – Vivace

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

«Wir glauben all an einen Gott», BWV 680

Freitag, 25. August 2023

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiligeistkirche

**Tymen Jan Bronda,
Groningen**



Foto Christoph Schönbeck

Tymen Jan Bronda erhielt seinen ersten Orgelunterricht im Alter von sieben Jahren. Einige Jahre später trat er in das Groninger Konservatorium ein, wo seine Professoren Johan Beeftink und Theo Jellema waren. Nach weiteren Studien bei Reitze Smits schloss er 2009 sein Studium als Master of Music an der Kunstakademie in Utrecht ab. Bronda gibt Konzerte in vielen Ländern Europas und hat mehrere Orgel- und Orchester-CDs aufgenommen.

2021 feierte Bronda sein zwanzigjähriges Jubiläum als Musikdirektor der lutherischen Kirche in Groningen. In seiner Heimatstadt finden seine monatlichen Aufführungen von (Bach-) Kantaten grosse Beachtung. 2006 gründete er das Luthers Bach Ensemble. Ausserdem ist er Chefdirigent des Kammerchors Tiraña. Ab 2012 setzte sich Bronda für die Rekonstruktion der verschollenen Arp Schnitger Orgel der evangelischen Kirche Groningen ein. Die rekonstruierte Orgel wurde im Reformationsjahr 2017 eingeweiht und trägt seither zum Ruf der Stadt Groningen als führendes Zentrum für Barockmusik bei.

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Praeludium Es-Dur, BWV 552,1

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Triosonate 2 in c -Moll, BWV 526

Vivace – Largo – Allegro

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

«Dies sind die heiligen zehn Gebot», BWV 678

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Fuga Es-Dur, BWV 552,2



Freitag, 30. August 2024

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiligeistkirche

Hubert Hays,

St. Germain-en-Laye

Hubert Hays kam in Brou zur Welt. Er absolvierte zuerst das Klavierstudium und begann anschliessend das Orgelstudium bei Patrick Delabre, dem Titularorganisten der Kathedrale von Chartres. 1985 wurde Hubert Hays zum Chororganisten der Kathedrale von Chartres ernannt. Anschliessend studierte er bei René Brethomé, Olivier Latry, Louis Robilliard, Thierry Escaich und Naji Hakim. Er ist Preisträger des internationalen Interpretationswettbewerbes von Paris und Halbfinalist der Improvisationswettbewerbe von Biarritz und Strassburg. Im November 2010 wurde er zum Co-Titulaire der grossen Orgel in der Kirche von Saint Germain-en-Laye bei Paris ernannt, eine Position, die er mit Marie-Claire Alain teilte, bevor er im folgenden Jahr Hauptorganist wurde.

Werke von Bruhns, Bach und Buxtehude

Nicolaus Bruhns (1665–1697)

Präludium in e

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

«O Mensch beweine dein' Sünde gross», BWV 622

«Liebster Jesu, wir sind hier», BWV 731

Nicolaus Bruhns (1665–1697)

Präludium in G

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

«Ich rufe zu dir Herr Jesu Christ», BWV 639

«Erbarme dich mein o Herre Gott», BWV 721

Dieterich Buxtehude (1637–1707)

Präludium, Fuge und Ciacona in C

Freitag, 6. September 2024

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

**Jean-Luc Thellin,
La-Chaux-de-Fonds**



Der aus Lüttich stammende Jean-Luc Thellin wurde 2010 durch einen Wettbewerb zum Organisten der Kirche Notre-Dame de Vincennes ernannt. Er ist ausserdem Professor für Orgel am Conservatoire à Rayonnement Départemental de Chartres, am Conservatoire de Melun und für Cembalo am Conservatoire de Sens. Ausserdem unterrichtete er Orgelimitation, Harmonielehre und Basso continuo am Königlichen Konservatorium für Musik in Lüttich. Seit 2023 unterrichtet er am Konservatorium in Neuchâtel und ist Titularorganist des berühmten Konzertsaals in La Chaux-de-Fonds. Als Gewinner mehrerer internationaler Wettbewerbe spielt er ein breites Repertoire, von alter Musik bis hin zu zeitgenössischer Musik, was ihm ermöglicht, zu internationalen Festivals in Europa und Nordamerika eingeladen zu werden.

Eine besondere Leidenschaft gilt den Orgelwerken von J.S. Bach, César Franck und Maurice Duruflé, deren Gesamtwerk er mehrfach konzertant aufführte. Das Werk von Johann Sebastian Bach aus den geheimsten Blickwinkeln zu entdecken, ist eine seiner Prioritäten. Improvisation ist eine weitere Leidenschaft, sowohl im Konzert als auch in der Liturgie, in sehr unterschiedlichen Stilrichtungen. Musik stellt für ihn einen Initiationsweg dar, durch den man aufsteigen kann, sich zu einem breiteren Bewusstsein öffnen kann, und er schöpft dort seine Lebenskraft.

Jean-Luc muss diese Erfahrung teilen, und sein Glück kommt hauptsächlich von dem Gefühl, anderen etwas Einzigartiges gebracht zu haben.

«Ex tempore»

**Improvisationen in verschiedenen Stilen über
Publikumswünsche**



Freitag, 13. September 2024

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Rodolfo Bellatti, Genua

Rodolfo Bellatti wurde 1973 in Genua geboren und erhielt seine erste musikalische Ausbildung am dortigen Conservatorio di Musica «Niccolo Paganini» bei Flavio Dellepiane (Orgel und Komposition) und Barbara Petrucci (Cembalo). Im Jahre 2000 erhielt er das Solistendiplom mit Auszeichnung an der Musikakademie Basel in der Klasse von Guy Bovet. 2007 erhielt er mit Auszeichnung das Diploma Accademico di II° livello am Conservatorio «A. Pedrollo» in Vicenza in der Klasse von Roberto Antonello. Er hat Meisterkurse im In- und Ausland besucht bei E. Kooiman, C. Stembridge, M.C. Alain, G. Bovet, M. Radulescu, L. Rogg, M. Harris u.a. Er war Preisträger an zahlreichen internationalen Orgelwettbewerben. Als Solist konzertiert er regelmässig in Europa, in der Schweiz, in der Ukraine, in Israel und Japan. Er ist Dozent für historisch informiertes Orgelspiel, Experte bei Orgelrestaurierungen und setzt sich als Initiator und künstlerischer Festivalleiter für die Entwicklung und Erhaltung der historischen Orgellandschaft Liguriens ein. Tonaufnahmen mit Rodolfo Bellatti sind erschienen bei Radio SRF und RSI, RAI TRE, VD-Gallo (vdegallo.com) und Antichi organi del Canavese-Ed.Leonardi (www.antichiorganidelcanavese.it).

«Venezia»

Antonio Vivaldi (1678–1741)

Concerto I op. 4

Allegro – Largo e cantabile – Allegro

Baldassarre Galuppi (1706–1785)

• Sonata in Sol
(Larghetto – Andante)

• Sonata in Re
(Largo – Allegro, – Allegro)

Antonio Vivaldi (1678–1741)

Concerto XI op. 4

Allegro – Largo – Allegro

Freitag, 20. September 2024

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Ilja Völlmy Kudrjvtsev,

Liestal

Ilja Völlmy Kudrjvtsev wurde 1982 im heutigen St. Petersburg, Russland geboren. Im Alter von sieben Jahren begann er Klavier zu spielen; zur Orgel kam er als 16-Jähriger. Er studierte von 2001 bis 2006 am Petersburger Konservatorium Orgel und Klavier. Ab September 2006 absolvierte er an der Royal Academy of Music in London sein Nachdiplomstudium (Orgelklasse D. Titterington), das er im Juni 2008 mit Auszeichnung abschloss. Danach war er ein Jahr lang an der Royal Academy als Organ Fellow (Assistent) tätig. Sein Repertoire umfasst viele verschiedene Stile und Epochen; sein Schwerpunkt liegt auf der Orgelmusik des 19. und 20. Jahrhunderts, speziell auch auf der französischen Musik des 20. Jahrhunderts. Im Februar 2008 führte er im Rahmen des Messiaen Festivals des Londoner South Bank Centre Olivier Messiaens «Livre d'Orgue» auf. Desweiteren nahm er auch am City of London Festival, am London Handel Festival sowie am Spitalfields Festival teil. Seine laufenden Engagements beinhalten Konzerte in England, Deutschland, Irland, Italien, Russland, in der Ukraine, in Estland, Finnland, Schweden, Kazachstan und in der Schweiz. Seit September 2009 lebt Ilja Völlmy Kudrjvtsev in Liestal, wo er als Organist der Stadtkirche und als künstlerischer Leiter der «Liestaler Orgelmusik» und der Plattform für neue Orgelmusik «Organum Novum» tätig ist.

«Die Orgel als Orchester»

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Concerto d-moll nach Vivaldi, BWV 596

Allegro – Largo e spiccato – Allegro

Gustav Holst (1874–1934)

aus «The Planets» op. 32:

Venus, the bringer of peace (Orgelfassung Arthur Wills)

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)

Fantasie (Allegro und Andante) in f, KV 608





Freitag, 27. September 2024

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Daniel Chappuis, Vevey

Daniel Chappuis absolvierte sein Musikstudium in Genf, Grenoble und Lausanne, er studierte Orgel bei Pierre Perdigon und Jean-François Vaucher und Cembalo/Generalbass bei Nicole Hostettler und Anne Gallet. Er ist Organist in Vevey (Schweiz), wo er das Glück hat zwei verschiedene und sich ergänzende Orgeln zu spielen: Die Kuhn-Orgel von 1953 in der Eglise St-Martin und die historische Goll-Orgel von 1898 in der Eglise Ste-Claire. Er war verantwortlich für die Restaurierung dieses letzten Instruments, welche von der Manufaktur Blumenroeder aus Haguenau (Bas-Rhin) ausgeführt wurde. Ein Positiv in der Form der Leier, von seltener Eleganz, wurde vom Bildhauer Marc Frohn rekonstruiert.

Er pflegt ein umfangreiches Repertoire als Solokünstler und ist stets auf der Suche nach neuen Horizonten zusammen mit verschiedenen Partnern, Instrumentalisten, Sängern und Komikern. Die Kunst der Improvisation zu welcher er wichtige Impulse von Freddy Eichelberger erhielt, nimmt in seinen Aktivitäten einen zunehmend wichtigeren Stellenwert ein.

«Musique pour l'orgue polyphone»

Louis Vierne (1870–1937)

aus den Pièces en style libre, op. 31:

- Cortège
- Canzona
- Lied
- Scherzetto
- Épitaphe
- Berceuse
- Carillon

Freitag, 4. Oktober 2024

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiligegeistkirche

Alexander Schmid, Basel



Alexander Schmid, 1972 in Augsburg geboren, studierte Kirchenmusik und Musiklehrer in Orgel, Klavier und Posaune am Leopold Mozart Konservatorium in Augsburg. Nach seinem Zivildienst studierte er an der Schola Cantorum Basiliensis Orgel bei J.-Cl. Zehnder; Diplom für Alte Musik. Seit Oktober 1999 ist er Kirchenmusiker an der St. Clarakirche zu Basel. Er leitet zudem den Cäcilienchor St. Peter & Paul, Allschwil. Besuch zahlreicher Orgelinterpretations- und Improvisationskurse. Er ist Vorstandsmitglied des Verbandes für Kath. Kirchenmusik BS/BL, und Delegierter des Kirchenmusikverbandes des Bistums Basel. Darüber hinaus leitete er Kurse für Gregorianik und historische Improvisation. Aktuell erforscht und ediert er im Auftrag des Verbandes für kath. Kirchenmusik des Bistums Basel die Musiksammlung der Klosterbibliothek Mariastein/SO. Daneben beschäftigt er sich intensiv mit historischen Tasteninstrumenten.

«Musik aus der freien Reichsstadt Augsburg»

Christian Erbach (um 1570–1635)

Toccata primi toni

Jacobus Paix (1556–c1623)

Susanna frum[m]. Orlandus A5. Subdiatessaron.
aus Orgel-Tabulaturbuch, Lauingen 1583

Wolfgang Ebner (1612–1665)

Capriccio Sopra L'aria Pergamasco, WMin 731

Johannes Speth (1664–c1719)

Partite diverse sopra l'aria detta la Pasquina

Johann Georg Lang (c1722–c1798)

Andante «Rondo»

aus Blumenlese für Klavierliebhaber, Speier 1782

Ambrosius Lutzenberger (1767–1834)

Praeludium Nr. 6 Adagio

Praeludium Nr. 8 Majestoso

Franz Bühler (1760–1823)

Nr. 9 Adagio und Nr. 10 Vivace

aus 10 Galanterie Stücke für Orgel oder Pianoforte



Freitag, 11. Oktober 2024

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Martine Reymond,

Montreux

Martine Reymond ist Titularorganist des Temple Saint-Vincent in Montreux. Nach einem Orgeldiplom am Konservatorium Lausanne erhielt sie den Prix de virtuosité des Genfer Konservatoriums. Anschliessend vervollständigte sie ihre Ausbildung im Rahmen verschiedener internationaler Meisterkurse bei Marie-Claire Alain, Ton Koopman, Michael Schneider und Giorgio Carnini.

Ausserdem eignete sie sich am Zentrum für Alte Musik in Genf die Praxis der antiken Notationen an, die es ihr ermöglichte, sich dem gesamten Repertoire anhand von Originalquellen zu nähern. Als Solistin ist sie regelmässiger Gast bei europäischen Festivals (Madrid, Paris, London, Berlin, Warschau, Turin, Bologna, Amsterdam), eine Tätigkeit, die sie in der Schweiz durch die Mitwirkung in zahlreichen Vokalensembles und Kammermusik-Ensembles als Cembalistin und Organistin ergänzt.

«Dialogues Nord-Sud»

Louis Marchand (1669–1732)

Troisième Livre d'orgue (Paris 1696)

Johann Kuhnau (1660–1722)

Suonata quarta «Der todtkrancke und wieder gesunde Hiskias»

Dietrich Buxtehude (1637–1707)

Ciacona in c moll, BuxWV 159

Dietrich Buxtehude (1637–1707)

Praeludium in C dur, BuxWV 137

Freitag, 18. Oktober 2024

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

James Gough, London

James Cough begann sein Orgelstudium bei Huw Tregelles Williams OBE, bevor er mit einem Bachelor of Arts an der University of Bristol abschloss, wo er Orgel bei Dr. David Ponsford studierte. Anschließend absolvierte er 2009 einen Master of Arts in Orgelspiel an der Royal Academy of Music, wo sein wichtigster Orgellehrer Nicolas Kynaston war. Während seiner Zeit an der Akademie erwarb James das Fellowship Diploma des Royal College of Organists sowie das Lizenziat der Royal Academy of Music als Lehrdiplom. Er war ausserdem Träger mehrerer Akademiepreise, darunter des Eric Thiman Organ Prize für Soloorgel, der allen RAM-Orgelstudenten offen steht. Er wurde ausgewählt, um die Orgel für Elton Johns Besuch an der Akademie zu spielen, und nahm auch an zahlreichen Auftritten im Ausland mit der Orgelabteilung teil. Als Solokonzertist hat Cough in vielen der renommiertesten Veranstaltungsorte Grossbritanniens gespielt.

James ist Organist an der Southwark Cathedral und Orgellehrer am Royal College of Music Junior Department sowie an der Westminster School.

«Das Genie Bach»

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

- Triosonate Nr. 5 in C-Dur, BWV 529
 - I. Allegro
 - II. Largo
 - III. Allegro
- «Schmücke dich, o liebe Seele», BWV 654
- Präludium und Fuge in G-Dur, BWV 541





Freitag, 25. Oktober 2024

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Nina Wirz, Burgdorf

Nina Theresia Wirz ist Organistin an der Stadtkirche Burgdorf, wo sie auch die Organisation und Gestaltung der Konzertreihe der Stadtkirche innehat. Ebenfalls erteilt sie an der Musikschule Burgdorf Klavier- und Orgelunterricht. Die Schwerpunkte ihrer Tätigkeit als Musikerin liegen in der Auseinandersetzung mit der Interpretation zeitgenössischer Musik, sowie im pädagogischen Bereich. Zudem tritt sie regelmässig als Solistin und als Begleiterin verschiedener Chöre, Orchester und Ensembles auf. Sie studierte von 2001 bis 2008 an der Hochschule der Künste in Bern Musik Klavier und Orgel und schloss ihre Studien mit dem Lehrdiplom im Fach Klavier und dem Konzertdiplom «mit Auszeichnung» im Fach Orgel ab.

«Schritte und Sprünge»

Naji Hakim (*1955)

Nr. 1 und 2 aus Quatre études caprices pour orgue
(pédalier solo)

Astor Piazzolla(1921–1992)

Oblivion

Naji Hakim (*1951)

Nr. 3 aus Quatre études caprices

Astor Piazzolla

Libertango

Nicolaus Bruhns (1665–1697)

Präludium in e «gross»

Freitag, 1. November 2024

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Jesús Sampedro, Sevilla



Jesús Sampedro Márquez ist Professor für Orgel am Conservatorio Superior de Música «Manuel Castillo» in Sevilla. Er ist Präsident des Vereins Cavaillé-Coll in Sevilla und Direktor der Internationalen Orgelkonzertzyklen von Sevilla, Malaga, Gilena und Antequera. Er wurde in Sevilla geboren, wo er seinen ersten Orgelunterricht erhielt. Darauf studierte er in Malaga bei Adalberto Martinez Solaesa, in Madrid bei Roberto Fresco, am CSIC in Barcelona und am Conservatoire National de Saint Maur de Fossés (Paris) bei Eric Lebrun. In Paris erhielt er die Médaille de Vermeil.

Jean-Baptiste Lully (1632–1687)

Ouverture zum Ballett «La Nuit»

Juan Cabanilles (1644–1712)

Corrente Italiana

Franck (1822–1890)

Grand Choeur aus Messe de Minuit

Eduardo Torres (1872–1934)

Impresión Teresiana

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Concerto in C-Dur

Antonio Vivaldi (1678–1741)

Andante aus dem Concerto für 2 Mandolinen, RV53

Louis James Alfred Lefébure-Wely (1817–1869)

Offertoire en fa majeur op. 35



Foto: foto-graf.ch CC-BY-NC-ND

Freitag, 8. November 2024

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Hans Peter Graf, Bern

Hans Peter Graf wurde 1954 in Bern geboren. Er besuchte das Staatliche Lehrerseminar Bern. 1980 absolvierte er den Organistenausweis I am Konservatorium Bern bei Edwin Peter. Als Komponist ist Hans Peter Graf Autodidakt. Hans Peter Graf zählt zweifellos zu den viel gespielten Berner Komponisten. Sein opus zählt mittlerweile über 220 Nummern. Zur Zeit ist Hans Peter Graf als pensionierter Vertreter in verschiedenen Kirchgemeinden im Einsatz. Er unterrichtet Klavier, Keyboard und Orgel und spielt als Jazzmusiker in diversen Bands.

«Orgel zwischen dem ersten und letzten Klavierstück – eine Werkrückschau»

Zum 70. Geburtstag spielt Hans Peter Graf eine Anthologie eigener Werke auf dem Steinway-Flügel, auf der Orgue Polyphone und auf der grossen Orgel.

Hans Peter Graf (*1954)

Aus 12 Klavierstücke Op. 1

- Das Rösschen (Erste Komposition 1969)
- Fröhliches Geplauder (69)
- Sehnsüchtiger Reiter (70)
- Vivace (71)
- Hymne (71)

Toccata Op. 2 (71) (Erstes Orgelstück)

Scherzo aus der 1. Symphonie Op. 4 (72)

Deuxième Méditation Op. 12 (73)

Thema und eine Variation aus Op. 24 (74)

La solitude aus La Nuit Op. 29 (75)

Fugato und Sortie aus 17 Pièces liturgiques Op.58 (76)

Improvisation d'automne Op. 94 (78)

(letztes Klavierstück)

Freitag, 15. November 2024

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

**Johannes Matthias Michel,
Mannheim**



Johannes Matthias Michel geboren 1962, ist stellvertretender Landeskirchenmusikdirektor in Baden mit Sitz an der Christuskirche Mannheim. Hier leitet er den Bachchor, den Kammerchor, das Ensemble Mannheim Vocal und ist als Organist an der berühmten Steinmeyer-Orgel von 1911, dem «Mannheimer Wunderwerk» tätig. Er unterrichtet künstlerisches Orgelspiel als Professor an der Musikhochschule in Mannheim. Michel studierte in Basel, Heidelberg, Frankfurt und Stuttgart die Fächer Klavier, Kirchenmusik und Orgel. Er ist bekannt durch eine grosse Zahl von veröffentlichten Kompositionen für alle Bereiche der Kirchenmusik und durch Rundfunk-, CD- und Fernseh-Aufnahmen. Konzertreisen führten ihn an bedeutende Kirchen und Konzertsäle in Europa und den USA und er veröffentlichte in Fachzeitschriften sowie historische und belletristische Arbeiten.

«Gotik gegen Moderne»

Orgelmusik aus Heidelberg (1512) und Mannheim (2012)

Arnolt Schlick (1460–1521)

«Salve Regina»

- I. Salve regina (c. f. im Tenor)
- II. Ad te clamamus (c. f. im Bass)
- III. Eia ergo, advocata nostra (c. f. im Sopran)
- IV. O pia, o clemens (c. f. im Alt)
- V. O dulcis maria (c. f. im Bass)

aus Tabulaturen etlicher Lobgesang vnd Lidlein, 1512

Johannes Matthias Michel (*1962)

- «Jesus stillt den Seesturm», Sonate für Pedal solo
- «Tierce en Taille» aus: Orgelbuch21
- Fantasie über «Ein feste Burg ist unser Gott» (2012)

Arnolt Schlick (1460–1521)

«Ascendo ad patrem» aus Trientiner Manuskript 1520

- Bicinium
- X vocibus

Arnolt Schlick (1460–1521)

«Maria zartt» aus Tabulaturen etlicher Lobgesang vnd Lidlein, 1512



Freitag, 22. November 2024

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Suzanne Z'Graggen, Luzern

Suzanne Z'Graggen arbeitet seit 2015 als Professorin für Orgel und Stabstellenleiterin Kirchenmusik an der Musikhochschule Luzern. Ausserdem ist sie Kirchenmusikdirektorin und Hauptorganistin an der Jesuitenkirche Luzern. Eine rege Konzerttätigkeit als Orgelsolistin im In- und Ausland und Jurorentätigkeit runden ihr musikalisches Schaffen ab. Zugleich initiierte und arbeitet sie an einem Forschungsprojekt im Bereich des oro-fazialen Schmerzes bei Musizierenden in Zusammenarbeit mit der Universität Bern. Von 2008-2016 war sie Domorganistin der Diözese Basel an der St.-Ursen-Kathedrale Solothurn.

Geboren wurde Suzanne Z'Graggen in Luzern und absolvierte ihre Studien an den Musikhochschulen Luzern und Bern (Kirchenmusik A-Diplom, Lehr- und Solistendiplom Orgel) an der Universität Bern (Gymnasiallehramt im Fach Musik), an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien in der Konzertklasse von Prof. Michael Radulescu (Konzertdiplom Orgel). Sie ist Preisträgerin zahlreicher nationaler und internationaler Wettbewerbe.

«OrgelTanz!»

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Passacaglia c-Moll, BWV 582

Sverre Eftestøl (*1952)

aus «Blå dans» (2023)

- Sommerfugl (Schmetterling)
- Vannymfe (Wassernymphe/Libelle)

Oskar Merikanto (1868–1924)

Valse lente

Mons Leidvin Takle (*1942)

Blues Toccata

Freitag, 29. November 2024

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiligegeistkirche

Annerös Hulliger, Orgel

Jean François Michel,

Trompete

Am Konservatorium Bern führten E. Peter und H. Balli Annerös Hulliger zur Konzertreife. Weiterstudium bei M.C. Alain, L.F.Tagliavini, A. Heiller. H. Vogel und M. Torrent. Parallel zur Konzerttätigkeit gestaltet die Musikerin Studienreisen «Klang Zeit Raum» in den Orgellandschaften der Schweiz, arrangiert Werke für Trompete und Orgel, ediert Clavierhefte mit «Musik aus dem alten Bern», ergänzt mit eigenen «Notensetzereien». Ihre zahlreichen CDs, eingespielt an historischen Schweizer Orgeln sind klingende Resultate intensiver Hinwendung zum Wohlerklingen der Orgeln.

1975 gewann der 18- jährige Trompeter Jean François Michel beim internationalen Wettbewerb in Genf die Bronzemedaille, wirkte 10 Jahre als Solotrompeter der Münchner Philharmoniker. Ab 1986 bis heute folgten Professuren in Fribourg, Lausanne und Genf. Recitals und Meisterkurse in ganz Europa, Japan, Brasilien, Argentinien. Zudem erhält JFM als Komponist und Arrangeur hohe Anerkennung.

«Mit Bach im Fluss der Zeit»

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

«Gelobet sei der Herr, mein Gott» aus Kantate, BWV 129
bearbeitet für Trompete und Orgel von Annerös Hulliger

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Fantasie g-Moll, BWV 542

Jean François Michel (*1957)

«Zwischenklang»

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Fuge g-Moll, BWV 542

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

«Streite, siege, starker Held» aus Kantate, BWV 62
bearbeitet für Trompete und Orgel von Klemens Schnorr





Freitag, 6. Dezember 2024

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Marc Fitze, Bern

Klaus, Samichlous, Santa Claus, Sankt Nikolaus: der Name hat es in sich. Nikolaus bedeutet «Sieger des Volkes» von griechisch Nike «Sieg» und Laos «Volk». Der Name wurde im Mittelalter vor allem durch die Legenden beliebt, die sich um den grosszügigen Bischof Nikolaus von Myra ranken. Heutzutage wird der Name am meisten in Österreich und in der Schweiz vergeben. Auch weibliche Formen sind beliebt: Nicole, Colette und Nicky. Wir feiern den Namenstag aber vor allem wegen den Geschenken, die der Nikolaus den Kindern bringt. Obschon Martin Luther die Heiligenverehrung stoppen wollte und das Christkind als Geschenkbringer erfand, hat sich der Brauch um St. Nikolaus am 6. Dezember auch in reformierten Landen hartnäckig gehalten. Wir lieben die Chläuse mit ihren Nüssen, Datteln und Mandarinen.

Die Geschichte des St. Nikolaus hat eine geheimnisvolle, eine fröhliche und eine triumphale Seite. All dies soll in der Musik des heutigen Orgelpunktes zum Klingen kommen.

«Nikolaus, oh Nikolaus ...»

Nicolaus Bruhns (1665–1697)

Praeludium in e

Nicolas de Grigny (1672–1703)

Tièrce en taille

Jean Langlais

Légende de Saint-Nicolas

Niccolò Valenti (c1732–1792)

Toccata in re maggiore

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)

Variationen über «Ah vous dirai-je, Maman»
(Morgen kommt der Weihnachtsmann)

Jacques-Nicolas Lemmens (1823–1881)

Fanfare

Freitag, 13. Dezember 2024

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Tatjana Fuog, Murten

Tatjana Fuog hat ihre Studien in Klavier, Korrepetition und Kammermusik (Lehr-, Konzert-, Solistendiplom) in Russland, Estland und Lettland gemacht. Ihre Ausbildung an der Orgel - Lehrdiplom und Masterstudium mit Auszeichnung – in der Schweiz. Als Pianistin hatte sie eine rege und vielseitige Konzerttätigkeit in verschiedenen Ländern Europas sowie CD-, Fernseh-, Radio-Aufnahmen. Als Organistin spielte sie zahlreiche Konzerte u.a. im Basler Münster, Berner Münster, Tonhalle Zürich, Fraumünster Zürich, Cathédrale de Lausanne, Cathédrale de Fribourg, Collégiale Neuchâtel, wie auch im Ausland. Die Niederländische Komponistin und Organistin Margaretha Christina de Jong hat ihr «Sechs Weihnachtsfantasien» op.55 (2015) für Orgel Solo freundlichst gewidmet. Tatjana Fuog ist Hauptorganistin und künstlerische Leiterin verschiedener Konzertreihen in den ev.-ref. Kirchgemeinden Murten und im Laufental und leitet zwei Kirchenchöre.

«Bach im Advent»

Johann-Sebastian Bach (1685–1750)

- «Wachet auf, ruft uns die Stimme», BWV 645
- «Nun komm der Heiden Heiland», BWV 659
- «Kommst du nun, Jesu, vom Himmel», BWV 650
- «Wo soll ich fliehen hin», BWV 646
- Präludium und Fuge C-Dur, BWV 547





Freitag, 22. Dezember 2024

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Johannes Fankhauser,

Therwil

Johannes Fankhauser lebt seit seiner Geburt 1983 in Therwil bei Basel. Seine ersten Klavierstunden erhielt er im Alter von 8 Jahren. Von 1997–2001 unterrichtete ihn Janka Wytenbach. An der Musikakademie Basel studierte er bei Thomas Larcher Klavier und schloss mit dem Lehrdiplom ab. Anschliessend trat er in die Orgelklasse von Guy Bovet ein und erwarb im Juni 2008 das Konzertdiplom. Dafür wurde er vom Basler Organistenverband mit dem Förderpreis der Hans-Balmer-Stiftung ausgezeichnet. 2011 gewann er am internationalen Orgelwettbewerb «Orgel ohne Grenzen» in Luxemburg den Preis des Publikums für Improvisation und am internationalen Wettbewerb für Orgelimprovisation «Westfalen-Impro 4» in Münster die Auszeichnung von der Jury und den Publikumspreis. 2010 und 2013 war er Finalist beim «Prix International Boëlmann-Gigout d'improvisation à l'orgue» in Strassburg.

Seine Fähigkeit zur Improvisation zeigte sich schon in seiner Kindheit. Er entwickelte sie weiter durch Besuche von Meisterkursen und vor allem bei Vincent Warnier, Organist an Saint-Etienne du Mont in Paris.

«O Heiland reiss die Himmel auf»

**Improvisationen über adventliche
Publikumswünsche**

Freitag, 27. Dezember 2024

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Stephan Thomas, Chur



Stephan Thomas wurde 1962 in Chur geboren, studierte Orgel bei Janine Lehmann und Rudolf Scheidegger, Musiktheorie bei Hans Ulrich Lehmann sowie Musikwissenschaft, Kunstgeschichte und Geschichte an der Universität Zürich. Weiterbildenden Orgelunterricht besuchte er bei Pierre Cogen in Paris. Seit 1989 ist er Organist der reformierten Stadtkirche St. Martin und der Regulakirche in Chur. Ausserdem unterrichtet er an der Pädagogischen Hochschule Graubünden in Chur und an anderen Institutionen. Er konzertiert als Organist und betreut die von ihm 1993 gegründete Reihe Churer Orgelkonzerte auf den historischen Orgeln der Stadt Chur. Ferner widmet er sich dem Komponieren in verschiedenen Genres. Daneben ist Stephan Thomas als Kulturautor tätig. Als solcher schreibt er für verschiedene Medien über die Themen Musik, Gastronomie und Wein.

«Bündner Orgelweihnacht»

Hannes Meyer (1939–2013)

- «Balthasars Marsch» aus Drei-Königs-Märsche
- Pastorale «Hirten und Nachtigall»
- «Melchiors Marsch» aus Drei-Königs-Märsche

Oreste Zanetti (1922–2006)

Pastorale per il Natale

Hannes Meyer (1939–2013)

«Kaspars Marsch» aus Drei-Königs-Märsche

Stephan Thomas (*1962)

- Stern über Bethlehem
- Postludium

Werden Sie Mitglied im Verein Berner Orgelfreunde !

Wir unterstützen Orgelbau-Projekte: zurzeit das «Schwellwerk-Projekt» (Revision und Vergrößerung der Metzler-Orgel in der Heiliggeistkirche Bern). Wir machen Ausflüge und Reisen zu interessanten Orgeln im In- und Ausland.

Mitglieder erhalten regelmässig Einladungen und Informationen zu Orgelkonzerten in Bern und Umgebung, Orgelführungen, Apéros und weiteren Veranstaltungen unseres Jahresprogramms.

Ich/wir möchten den Vereinszweck unterstützen und Mitglied werden:

- | | |
|---|----------|
| <input type="checkbox"/> Einzelmitgliedschaft | CHF 50.– |
| <input type="checkbox"/> Paarmitgliedschaft | CHF 75.– |
| <input type="checkbox"/> SchülerInnen und Studierende | CHF 30.– |

Ich/wir möchten als Gönner den Vereinszweck unterstützen

- durch eine einmalige Spende
 durch eine jährlich wiederkehrende Spende

.....
Name:

.....
Adresse:

.....
e-mail:

.....
Nachricht:

.....
Kontakt:

Verein Berner Orgelfreunde
c/o Vera Friedli, Weingartstrasse 9, 3014 Bern
e-mail: info@bernerorgelfreunde.ch
bernerorgelfreunde.ch






offene kirche bern – in der Heiliggeistkirche

Postadresse: Taubenstrasse 12, 3011 Bern

T 031 370 71 14

info@offene-kirche.ch

   [offenekirchebern](#)

www.offene-kirche.ch

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Freitag 11 – 18.30 Uhr,

Sonntag 13 – 17 Uhr